

Pressemitteilung

Datum: 19.09.2014

Gemeinsam den Krebs bekämpfen „Medizin konkret“-Vortrag am Ev. Krankenhaus Witten informiert über moderne Konzepte der Tumorbehandlung

Öffentlichkeitsreferat

Jens-Martin Gorny
Durchwahl +49 (0)2302/175-2228
jm.gorny@diakonie-ruhr.de

Witten, 19. September 2014. Die ideale Tumortherapie würde ausschließlich die Krebszellen angreifen und gesunde Zellen verschonen, blickt Dr. Christoph Hackmann, Chefarzt der Klinik für Hämatologie und Onkologie, in eine mögliche Zukunft. So weit ist die Forschung zwar noch nicht. „Aber durch neue Substanzen erreichen wir oft eine Verbesserung der Therapie bei reduzierten Nebenwirkungen“, betont er.

Diakonie Ruhr
Westring 26
44787 Bochum

Fon 02 34/91 33-0
Fax 02 34/91 33-319
www.diakonie-ruhr.de

Beim Vortrag der Reihe „Medizin konkret“ am Ev. Krankenhaus Witten stellt Dr. Hackmann moderne Möglichkeiten der medikamentösen Behandlung von Tumorerkrankungen vor. Neben altbewährten und neuen Chemotherapien gehören dazu beispielsweise Antikörper oder Zytostatika in Tablettenform. Bei der Wahl der Therapie spielt auch eine Rolle, welches Ziel erreicht werden kann und soll, erläutert Dr. Hackmann. „Wenn eine Heilung möglich ist, ist die Bereitschaft höher, über einen begrenzten Zeitraum Nebenwirkungen in Kauf zu nehmen.“ Aber je nach Erkrankung und Stadium können auch eine Überlebensverlängerung, das Aufhalten des Voranschreitens der Erkrankung, eine Verbesserung der Lebensqualität oder die Linderung von Beschwerden im Mittelpunkt der Behandlung stehen.

Büroanschrift:
Pferdebachstraße 43b
58455 Witten

Auch die Strahlentherapie ist ein wichtiger Bestandteil der modernen Tumorbehandlung. „Es ist nachgewiesen, dass eine Kombination aus Chemo- und Strahlentherapie bei vielen Krebsarten wirksamer ist als eine Therapie alleine“, sagt Jozef Kurzeja, Chefarzt der Klinik für Strahlentherapie. Im Ev. Krankenhaus Witten wird beides unter einem Dach angeboten. „Diese Kombination ist etwas besonderes, ebenso die Kooperation mit der onkologischen Schwerpunktpraxis“, betont Jozef Kurzeja. „Wir arbeiten täglich zusammen.“ Der Chefarzt räumt auch Befürchtungen aus, eine Strahlentherapie sei gefährlich, und erklärt, dass sie mit niedriger Dosis auch zur Behandlung gutartiger Beschwerden eingesetzt werden kann, zum Beispiel bei schmerzhaften Gelenkarthrosen oder entzündlichen Weichteilerkrankungen.

Da die moderne Tumorbehandlung einen ganzheitlichen Ansatz verfolgt, spielen auch der Erhalt von Lebensqualität und die Steigerung des Wohlbefindens eine wichtige Rolle. Dr. Jacqueline Rauh aus der Fachinternistischen Gemeinschaftspraxis Ardeystraße und Chefarztin der Klinik für Hämatologie und Onkologie stellt zwei Beispiele für unterstützende Maßnahmen vor. Bei Knochenmetastasen können spezielle Medikamente Schmerzen lindern und die Aktivität der knochenabbauenden Zellen hemmen. Eine Kopfhautkühlung während der Chemotherapie kann Haarausfall verhindern, der vor allem Frauen bei einer Brustkrebsbehandlung sehr belastet. „Bei 80 Prozent der Patientinnen bleiben

dadurch die Haare erhalten“, sagt Dr. Jacqueline Rauh. „Das bewahrt das Selbstwertgefühl und steigert die Lebensqualität.“

Auch Rehasport und Bewegungstherapie stärken das Selbstvertrauen und helfen, Ängste abzubauen, erläutert Irene Harras. Therapeutische Leitung am Ev. Krankenhaus Witten. Sport- und Bewegungsangebote für onkologische Patienten seien früher verpönt gewesen, erklärt sie. Doch Studien haben ergeben, dass dadurch körperliche Einschränkungen durch die Krebstherapie verringert werden können. „Es geht nicht darum, Höchstleistungen zu erbringen, sondern um dem Körper angemessene Bewegung“, betont Irene Harras. „Nach dem Motto. Laufen statt Schnaufen.“ Durch Ausdauertraining können beispielsweise Nebenwirkungen wie Erschöpfung und Abgeschlagenheit gemildert werden. Krafttraining verhindert Muskelabbau.

Unter dem Motto „Medizin konkret“ informiert das Ev. Krankenhaus Witten an jedem dritten Mittwoch im Monat um 17 Uhr über ein aktuelles Thema aus den Bereichen Medizin, Pflege, Therapie. Das Thema der nächsten Veranstaltung am 15. Oktober 2014 lautet „Sehnen- und Nervenerkrankungen der Hand: Konservative und operative Therapie“. Es referiert Oliver Roßbach, Oberarzt der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie, die Moderation übernimmt Chefarzt Dr. Michael Luka.

Kontakt:

Ev. Krankenhaus Witten
Geschäftsführer Heinz-Werner Bitter
Verwaltungsdirektor Joachim Abrolat
Pferdebachstraße 27
58455 Witten
Telefon: 02302/175-2239
E-Mail: info.evk-witten@diakonie-ruhr.de